

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1854 zu vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 27.

Sonntag den 2. April

1854.

Tages-Begebenheiten.

— Die ganze europäische Welt ist voll gespannter Erwartung und geschäftiger Bewegung. Es sieht aus, als ob der Vorhang, der die schweren Ereignisse des europäischen Krieges noch verhüllt, aufgezogen werden sollte. Die Couriere eilen von Petersburg nach Wien, London und Paris, große Flotten schwimmen auf den Meeren und dem Kriegsschauplatz immer näher, große Heere werden eingeschifft und die Oberbefehlshaber sind abgereist, um ihr Commando anzutreten. Und andere Heere stellen sich auf im Osten und Westen und Süden, vorläufig als Beobachter. Steuern werden erhöht, verdoppelt und Anleihen gemacht — alles für den Krieg, dessen Lösungswort jede Stunde fallen kann.

— Wer den Courieren, die von Petersburg gekommen und mit Extrazügen nach London und Paris geflogen sind, in die Tasche und in die versiegelten Depeschen sehen könnte! Sie bringen die Antwort des Kaisers von Rußland auf das englisch-türkische Ultimatum — wahrscheinlich Krieg. Der Kaiser soll geantwortet haben, er brauche keine 6 Tage Zeit, um sich zu besinnen, ob er bis zum letzten April die Moldau und Walachei räumen wolle, kaum 6 Minuten. In London und Paris kennt man seine Antwort schon und wir können sie auch errathen; denn weder in der Moldau und Walachei, noch an den Küsten des schwarzen Meeres bemerkt man Anstalten zum Rückzug und Frieden, nur Anstalten zum Krieg.

— Berlin, 24. März. Ein heute aus Pe-

tersburg eingetroffener Courier überbringt die Meldung, daß der Kaiser von Rußland das Ultimatum der Westmächte nicht beantwortet. (T. D. d. F. S.)

— Gerüchte erzählen, Preußen werde demnächst ein Beobachtungsheer am Rhein und eins im Osten an der russischen Grenze aufstellen. Mehr als Gerücht ist's, daß Frankreich bei Grenoble ein großes Lager aufschlägt, vielleicht auch am Rhein. Neue 125,000 Mann Rekruten sind ausgehoben und einberufen und auch die halbvergessene und ganz vernachlässigte Nationalgarde wird in Bewegung gesetzt. In Paris und den großen Städten sind Musterungen an der Tagesordnung.

— Sehr gern wüßten die Engländer und Franzosen, ob die Oesterreicher, die sich im Süden an der Grenze von Bosnien und Serbien aufstellen, Freunde oder Feinde sind — oder werden; denn vor der Hand sind sie neutral und bloße Beobachter. Es sind ihrer aber jetzt schon über 100,000 Mann und binnen wenig Wochen werden's 160,000 sehn; eine Macht, sehr nützlich als Freund und sehr gefährlich als Feind. England und Frankreich verlangen Aufklärung und der Sultan will sie nicht eher in Serbien u. s. w. einrücken lassen zur Niederhaltung eines Aufstandes, bis er sie selber gerufen hat.

— Neval. Nachstehenden interessanten Auszug bringt die „Darmst. Btg.“ aus einem Privatschreiben von hier: „Die kriegerischen Verhältnisse fangen an, sehr drohend für unsere Stadt zu werden. Seit 14 Tagen haben die meisten Familien Wohnungen auf dem Lande, 16 bis 26 Stunden entfernt von hier,

bezogen. Mit dem Ausgang der See erwartet man die englische Flotte und das Bombardement der Stadt. Der kommandirende General Berg hat alle nöthigen Vorkehrungen dagegen treffen lassen. Der Kriegszustand ist proclamirt. Jeder Hausbesitzer muß mehrere Fuß hoch Sand auf seinem Hausboden aufahren lassen, um das Feuer der Bomben unwirksamer zu machen. Alle Frauen, Töchter und Kinder sollen so schnell als es die Verhältnisse gestatten, die Stadt verlassen. Mit Sehnsucht erwartet man unsere Truppen. Zu Lande richten die Engländer sicher nichts aus, denn hier treffen sie auf eine wohlgeordnete kampfbegierige Macht. Wir sind auf Alles gefaßt."

— Der wichtige Vertrag über die Emancipation der Christen in der Türkei ist bereits ausgearbeitet und wird, ehe die englischen und französischen Soldaten nach Konstantinopel kommen, veröffentlicht werden. Die Christen zahlen künftig keine Kopfsteuer mehr, sie erhalten das Recht, vor Gericht vollständig gültiges Zeugniß abzulegen und Grundbesitz zu erwerben; ebenso erhalten sie den Anspruch, öffentliche Aemter zu bekleiden.

— Paris, 22. März. Die ministerielle Zeitung Pays veröffentlicht folgendes Schreiben von Beifos, an Bord des Jupiter. „Die Engländer haben gestern um 8 Uhr die schöne Dampffregatte „Retribution“ abgeschickt, um eine Verpählung zu zerstören, welche die Russen in der Donau angebracht haben, um die Kauffahrteischiffe, welche handelswegen Stromaufwärts gefahren waren, am Wiederauslaufen aus dem Strome zu hindern. Wenn die Russen der Zerstörung dieser Verpählung sich widersetzen, ist die Retribution ermächtigt, das Feuer zu beginnen. Wahrscheinlich werden hierdurch die Feindseligkeiten ihren Anfang nehmen. Die französische Dampffregatte Canton begleitet die englische Fregatte. Binnen 5 oder 6 Tagen werden wir erfahren, welchen Erfolg diese Abwendung gehabt hat. (R. Wtz.)

— Bei dem bekannten Maschinenbauer Borjig in Berlin ist die 500ste Lokomotive fertig geworden. Der glückliche Mann will das Ereigniß aber, wie billig, nicht allein bei einem Glase Champagner, sondern mit allen seinen fleißigen Arbeitern feiern und hat 2000 Couverts zum Festmahl bestellt. Eine Lokomotive kommt im Durchschnitt auf 15,000 Thlr. zu stehen; 500 Lokomotiven also!

Der graue Amor.

(Fortsetzung.)

„Deffne rasch, liebe Ida!“ rief er mit verstellter Stimme.

„Gott, mein Bruder!“ rief Lilienthal in erbeuelter Todesangst.

„Nun, wie wird's!“ donnerte Ehrenfeld. „Du hast gewiß Jemand bei Dir; mache auf, oder ich erbreche die Thüre.“

„Gleich, gleich, ich suche schon den Schlüssel!“ jammerte die verstellte Schwester.

Dürrebein zitterte am ganzen Leib, wie Espenlaub und konnte kein Wort sprechen.

„Schließ augenblicklich auf; ich will den Galan, den du verbirgst, in Stücken hauen!“ schrie nun wüthend Ehrenfeld, und schlug mit dem Säbelgefäß an die Thüre, daß sie in ihren Angeln krachte.

„Mein Gott! wie soll ich Sie retten?“ wimmerte Lilienthal. „Es bleibt nichts übrig, als Sie bestiegen auf eine Viertelstunde den goldenen Hirsch vor meinem Fenster, ich werde Ihnen leuchten, denn trifft mein erzürnter Bruder Sie hier, sind Sie ein Kind des Todes.“

Dicht unter Lilienthals Fenster war, aus der Mauer herausspringend, ein halber vergoldeter Hirsch in Lebensgröße angebracht, den Dürrebein nun besteigen sollte. Rasch rückte Lilienthal den Stuhl ans Fenster, und blaß und bleich vor Schrecken stieg der schlotternde Galan erst auf das Fenster, und dann auf den Rücken des Hirsches, wozu Lilienthal ihm mit dem Lichte in die rabenschwarze Nacht hinaus leuchtete. — Kaum saß Dürrebein fest, so schloß Lilienthal das Fenster, machte die inwendig angebrachten Läden zu, öffnete die Thüre und ließ Horst und Ehrenfeld herein.

Alle drei wollten sich nun tod lachen; Lilienthal wurde für sein meisterhaftes Spiel sehr belobt, und warf nun die weiblichen Hüllen ab; an Schlafengehen war gar nicht zu denken. Die allirten Freunde giengen nun in Horst's Zimmer, und beim Klange voller Gläser erwarteten sie den Anbruch des Tages. Der arme geprellte graue Amor hingegen war in einer chrecklichen Lage; zurück konnte er nicht, denn die Fenster hinter ihm waren verschlossen; vor sich hatte er den Kopf des Hirsches mit ungeheuren Ge-

weisen; überdem war es stockfinster, ein fürchterlicher Regen strömte vom Himmel herab, so daß die Nachwächter sich wohl hüteten, in der Stadt herumzugehen. Bis auf die Haut durchnäßt, und nun wohl einsehend, von einem Mädchen planmäßig geneckt zu seyn, war Dürrebein in Verzweiflung, besonders wenn er daran dachte, daß der kommende Morgen ihn unausbleiblich dem allgemeinen Gelächter preis geben würde; und doch mußte er, um nicht vom Hirsch herunter zu fallen und den Hals zu brechen, mühsenstill sitzen. Bei seinem entnervten Körper war er durch den gehaltenen Schreck, durch die Angst die er ausgestanden, und die Regengüsse gänzlich entkräftet, und versank in einen betäubenden Schummer.

Endlich brach der Morgen an. Die Milchmädchen, die vom Lande kamen, giengen über den Markt und bliebert verwundert stehen; die Material-, Bäcker- und Fleischer-Läden öffneten sich; die Dienstmädchen liefen hin und her; Alles sammelte sich vor dem goldenen Hirsch und wollte sich vor Lachen ausschütten. Dürrebein erwachte endlich von dem Lärmen und Volks-Zubel unter seinen Füßen; er bat um Gotteswillen, ihn herunter zu lassen, aber niemand hörte ihn.

„Der graue Amor! der graue Amor!“ schrieen die Schütter, die ihre Stunden vergaßen und sich an die Zuschauermasse angeschlossen.

Auf einmal öffneten sich die Hausthüren, und Ehrenfeld und Lillenthal sprengten mit ihren Bedienten über den Markt und zum Thore hinaus; Horst aber lag ruhig in seinem Bette. — Der Markt war nun gedrängt voll Menschen, doch keiner wollte Dürrebein Hülfe leisten; endlich erbarmte sich der Hausknecht des Gasthofs seiner, brachte eine Leiter und half dem zitternden Hirschritter herunter.

Noch immer in dem Wahne stehend, wirklich von einem Mädchen geprellt zu sein, frug er sogleich den Wirth, wie das Mädchen heiße, die in der Stube über dem goldenen Hirsch logire; aber der Wirth lachte ihn aus und versicherte, daß in dieser und der neben-grenzenden Stube zwei Ublanen-Vicutenants gewohnt hätten. Nun ahnete er, ob zwar nur dunkel, den ganzen Plan, gieng zu Hause, packte seine Sachen ein, und verließ noch denselben Abend Windheim. Ein kurzes Billett meldete Clotilden's Mutter seine Abreise, worin er bedauerte, durch ein schändliches

Complot dem allgemeinen Gelächter Preis gegeben worden zu sein; er würde jedoch seinen Widersachern zeigen, daß er sich nicht ungestraft beleidigen lasse.

In dem Hause der Tante war es spät Tag geworden. Als sie mit Clotilden am Kaffeetisch saß, verkündigte die lose Lisette, sie habe, als sie die Kuchen zum Frühstück geholt, den Herrn von Dürrebein auf dem goldenen Hirsch am Markte unter dem Jubel der Schuljugend reiten sehen. Clotilde lachte, die Tante aber ahnete, daß Dürrebein ein Opfer von Horst's und Ehrenfeld's Widerwillen gegen ihn geworden sei; bald darauf kam sein Abschieds schreiben an. Sie sah nun deutlich ein, daß eine Verschwörung gegen Dürrebein stattfand, examinierte Clotilden und Liesetten sehr scharf, konnte aber nichts erfahren. Nun kam Horst selbst. Sie empfing ihn sehr ungnädig; doch er erzählte, daß der graue Amor wirklich ein Mädchen auf ihr Zimmer begleitet habe, und von dort aus dem Fenster auf den Hirsch gejagt worden sei. Es erschienen nun einige alte Freundinnen, die gewöhnlich des Morgens die Stadt-Neuigkeiten der Tante erzählten; auch sie bestätigten Horst's Aussage.

Fortsetzung folgt.

Ha I. Naturalienpreise vom 25. März 1854.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedrft.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	3	20	3	15	3	4
„ Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ „ neuer . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	1	15	1	10	1	—
„ Gemischtes . . .	2	40	2	36	2	34
„ Gerste . . .	2	15	2	11	2	4
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
1 Gr. Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	1	45	—	—

Heilbronn. Fruchtpreise vom 25. März 1854.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedrft.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	25	27	24	59	24	—
„ Dinkel . . .	9	40	9	15	8	40
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	17	4	—	—
„ Gerste . . .	16	16	15	39	15	—
„ Haber . . .	8	—	7	45	7	30
„ Gemischt . . .	—	—	22	—	—	—

Unterzeichneter macht bekannt, daß von jetzt an bei ihm frisch und gut gebrannter Kalk fortwährend in verschiedenen Quantitäten zu haben ist.

Ziegler Weismayer,
in Oppelspohm.

Bestellungen für ihn nimmt gefälligst an,
die Buchdruckerei.

Winnenden. Unterzeichneter schenkt von heute an, Sonntag den 2. April seinen neuen Wein die Maas zu 12 fr. aus, wozu er höflichst einladet.

Auch hat derselbe ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Keller und ungefähr $\frac{1}{2}$ M. Garten dabei, in der Schloßgasse zu verkaufen. Ferner:

$\frac{1}{2}$ M. 16 R. Weinberg im Schenkenberg,

$\frac{1}{2}$ M. Weinberg allda,

$\frac{1}{2}$ M. 21 R. Weinberg im Waiblinger Berg,

$\frac{1}{2}$ M. 7 R. Baumgut bei den neun Linden.

Liebhaber können täglich Käufe abschließen mit
Jakob Kleimann.

Winnenden.

Aus der Pflugschaft der Chr. Schwarz'schen Kinder kommt am 4. April Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich:

Die Hälfte an einer Stockigen Behausung in der Armbrustergasse, Anschlag 100 fl.
Pfleger, David Haag Weber.

Winnenden.

Zur Uebernahme und prompten Beförderung von Bleichgegenständen für die königl.

Uracher Bleiche

empfehltsich bestens

Kaufmann Bertsch.

Winnenden. Naturalien-Preise vom 30. März 1854.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesamt-Quantum	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Quantum v. der letzten Schranne.			Schl.		Schl.	fl.
Dinkel.	Schl. 39	Schl. 362	Schl. 401	Schl. 351	Schl. 50	3577	53
Haber.	Schl. 16	Schl. 78	Schl. 94	Schl. 89	Schl. 5	690	20

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Preis per Schl.		Mittel-Preis per Schl.		Niedst. Preis per Schl.		Der Preis ist gestiegen per Schl.		Der Preis ist gefallen per Schl.		Durchschnittspreis vom Dinkel.			
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	Höchst.	Niedst.		
Dinkel.	10	48	10	11	9	12	—	—	—	3	10	27	9	54
Haber.	8	30	7	44	7	24	—	—	—	8				
Kernen.	25	56	24	48	16	24								
Gerste.	17	—	16	48	16	24								
Roggen.	18	24	18	—	17	36								
Waizen, 1 Sri.	3	40	3	30	3	—								
Erbjen.	3	16	3	12	3	—								
Linsen.	3	6	2	54	—	—								
Welschkorn.	2	48	2	38	2	36								
Ackerbohnen.	2	28	2	24	2	15								
Wicken.	1	40	1	30	1	20								
Butter, 1 Pfd.		20		20		—								
8 Pfund Brod Gewicht eines Kreuzerweck.	4	Loth												